# Page 456

# Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.

1. Die Kämpfe in Litauen und Kurland bis Ende August¹.

a) Die Kämpfe der Niemen-Armee.

(Karten 6 und 7, Tische 26).

Der Juli-Feldzug gegen Mitau und Schaulen.

Vom Monat Juli an sind die Kämpfe der Niemen-Armee nicht mehr als selbständige Einzelhandlung, sondern als Vorbereitung einer künftigen Offensive auf Wilna zu werten, die der Oberbefehlshaber Ost als wirksame Unterstützung der Offensive in Südpolen am 2. Juli in Posen vorgeschlagen hatte, und die für einen späteren Zeitpunkt auch die Billigung des Generals von Falkenhayn gefunden hatte². Die Oberbefehlshaber Ost behielt sie unentwegt im Auge. Sollte diese Durchbruchsoperation so tief in die feindliche Aufstellung eindringen, dass sie volle Wirkung hatte, dann musste einerseits die große Festung Kowno genommen werden, die den Nordflügel der russischen Niemen-Front sicherte, andererseits die Sicherung gegen die aus dem Inneren des Reiches nach Dünaburg und Riga heranführenden Bahnliniens nötig. Die letztere Aufgabe musste zuerst gelöst werden, wobei Vorgehen bis an die untere Düna und Sperrung dieser Stromlinie das wirksamste Mittel war und auf die Dauer am wenigsten Kräfte erforderte. Da aber von Anfang Juli an die ganze Kraft des Oberbefehlshabers Ost an die Narew-Operation gesetzt werden musste, standen einweilen nur sehr beschränkte Mittel zur Verfügung; Absichten und Ziele mussten sich dem anpassen und daher im einzelnen mehrfach wechseln.

Die 10. Armee hatte am 2. Juli die Weisung erhalten, die schon begonnenen Vorbereitungen für den Angriff auf Kowno³ einzustellen, und das darauf basierende Auftrags, in der bisherigen ausgehobenen Stellung die linke Flanke des Dritte s zu decken; die Niemen-Armee, bei der die 41. Infanterie-Division als neue Kraft zum Eingreifen bereitstand, sollte die russische 5. Armee angreifen, damit zugleich die deutsche 10. Armee entlastet und des Gegners Aufmerksamkeit von der Narew-Operation ablenken.

¹ Anschluss an C. 130 ff. - ² C. 271 ff. - ³ C. 277. - ⁴ C. 280.

# Page 457

# Aufgabe und Gliederung der Njemen-Armee.

Die Njemen-Armee unter General der Infanterie Otto von Below befand sich zu dieser Zeit mit rund sieben Infanterie-Divisionen und fünf Kavallerie-Divisionen) ben Raum nördlich des Njemen von der unteren Dubissa bis in die Gegend östlich von Libau in einer Frontbreite von etwa 250 Kilometern. Der gegenwärtige Feind schien am Zaun (etwas überlegen). General von Below wollte den Angriff, ähnlich wie es der Oberbefehlshaber oft seinerzeit in der Weisung vom 14. Juni) angeordnet hatte, unter Vermeidung der starken feindlichen Stellungen bei Schauen, die den vorliegenden aus Kavallerie bestehenden russischen Nordflügel führten, um dann gegen Flanke und Rücken der Schauen-Stellung einzuschwenken. Dementsprechend gliederte er seine Truppen unter Schwächung des rechten Flügels wie folgt: Südgruppe unter Generallieutenant Freiherr von Richthofen (Höherer Kavalleriekommandeur 1 mit Abteilung Esbed, 36. Reserve-Division, Division Beckmann, 3. und bayerisch Kavallerie-Division) vom Njemen bis zum Rakiewo-See südlich Schauen, Korp 3 Morgen (Generalkommando des 1. Reservekorps mit Brigade Homeyer\*) und 1. Reserve-Division) in den Stellungen vor Schauen, Nordkorps unter General von Lauenstein (Generalkommando des XXXIX. Reservekorps mit 6. und 78. Reserve- und 41. Infanterie-Division) nördlich anschließend hinter dem Laufe der Windau bis nördlich der Bahnlinie Libau–Murawjewo, Kavalleriekorps des Generallieutenant Egon Grafen von Schmetton (6. und 2. Kavallerie-Division) nördlich anschließend, Gruppe des Generallieutenant von Pappritz (Gouverneur von Libau mit 8. Kavallerie-Division und Truppen der Festung\*) bei hasenpot und östlich davon. Die Einnahme dieser Gliederung erforderte erhebliche Märsche; der Angriff konnte daher erst etwa am 15. Juli beginnen. Dabei sollte das Nordkorps, durch die Kavallerie in der linken Flanke begleitet, zunächst in der allgemeinen Richtung auf Mitau, der linke Flügel der Gruppe Pappritz.

1) I. und ½ XXXIX. R.R. 41. I.D., 6. R.R.D., Div. Beckmann, Abt. Esbed und Truppen von Libau; 2., 3., 6. und bayer. R.D. 2) Tatsächlich etwa neun Infanterie- und sieben Kavallerie-Divisionen, im wesentlichen dieselben Kräfte wie aus S. 469 ersichtlich. 3) S. 127. 4) Gren. Regt. 2 und Erl. Regt. Königsberg nebst Artillerie u. s. w. 5) Dabei 29. Abw. Regt. und zwei Brigaden der 4. R.D.

# Page 458

# Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.

Da die Truppen von Libau hierbei mitwirken hatten, wurde die Marine in Schutz des Platzes gegen See gegeben, außerdem aber auch um unmittelbare Unterstützung durch Seestreitkräfte beim Vorgehen gegen Wilna. Wegen der beim Borridien bald zu erwartenden Nachschubschwierigkeiten wurde der Weiterbau der Vollbahn Memel-Bahjoren über die Grenze bis zum Anschluss an die Bahn Libau-Schallen beim Chef des Feldbahnbauwesens beantragt, der dafür aber sechs Monate Bauzeit in Aussicht nahm; damit war den nächsten Operationen wenig geboten. Sie einigten sich auch die Bahn Libau-Schallen. Der Gegner verbietet sich ruhig; es scheint, dass er seinen Nordflügel angesichts der Front in Polen schwäche. Nordwestlich von Schallen rechnete man im ganzen mit nur etwa zwei russischen Infanterie-Divisionen gegen die vier deutsche zum Angriff bestimmt waren. Auch lagen seit längerer Zeit Anzeichen dafür vor, dass die Russen das westliche Kurland bis zur bei weiteren deutschen Angriff räumen würden. Da der Angriff der Armee-Gruppe Gallwitz gegen den Narew am 13. Juli beginnen sollte, wurde das Vorgehen in Kurland auf Wunsch des Oberbefehlshabers Ost schließlich doch schon auf den 14. Juli festgesetzt, um die ersehnte ablenkende Wirkung sicherzustellen. An diesem Tage trat das Nordkorps, mit dem linken Flügel (41. Infanterie-Division) nördlich der Stadt Muranowo-Mitau, zum Angriff an, links daneben der Kavalleriedivision. Auf etwa 30 Kilometer breiter Front wurde der Übergang über Windau erzwungen, Mitte und linker Flügel gewannen gegen russische Kavallerie und Landwehr bis zu 15 Kilometer Raum nach vorwärts. Flieger meldeten im Norden fortgesetzte Brände sowie zahlreiche Flüchtlingskolonnen und ließen damit den Eindruck von Gewichtigkeit werden, dass Gegner abziehen wollte. Andererseits kam auf dem rechten Flügel des Nordkorps die 6. Reserve-Division gegen stärkeren feindlichen Widerstand nur wenig vorwärts. Am 15. Juli konnten die räumlichen Erfolge auf der ganzen Angriffsfront, vor allem aber auf dem Nordflügel, erweitert werden. Der Versuch, Teile des Gegners abzuschneiden, glückte aber ebenso wenig wie Tage vorher. Am 16. Juli verstärkte sich der russische Widerstand. Bei der 78. Reserve-Division kam nur der linke Flügel vorwärts.

# Page 459

# 41. Infanterie-Division stießen bei Alt Nuz auf starken Feind

gegen den die Entscheidung auf den folgenden Tag verschoben wurde. Inzwischen konnte das Kavalleriekorps Schmettoft etwa zwanzig Kilometer nordwestlich des Ortes nachmittags starke russische Kavallerie sichten und tief in die Nordflanke des Gegners vordringen; die vordersten Teile der 6. Kavallerie-Division kamen dabei bis Doblen, standen also bereits mehr als 30 Kilometer ostnordöstlich von Alt Nuz. Mehrere tausend Gefangene und einige Geschütze waren die Beute dieser ersten Kampftage. Der Versuch, den Gegner bei Alt Nuz am 17. Juli durch umfassenden Angriff zu vernichten, glückte nicht, da er in der entscheidenden Stärke Kräfte gegen Norden herangezogen hatte. Es kam zu einem Kampf, der nötig, so eilig nach Osten auszudehnen, dass er abermals 4000 Gefangene und einige Geschütze einbüßte. Abends hatte man die Mittel Bahn bis südlich von Doblen in deutscher Hand. Damit hatte man sich Mittags selbst auf 25 Kilometer genähert, während im Norden die Truppen des Generalleutnants von Pappritz bis dicht vor Tukum gekommen waren. Den Erfolgen auf dem Nordflügel stand ein Rückschlag auf dem Südfügel gegenüber, wo am 17. Juli der Angriff des Korps Morgen begonnen hatte. Seine 1. Reserve-Division kam nur wenig vorwärts, links von ihr wurde die 6. Reserve-Division durch einen Gegenangriff feindlicher Verstärkungen veranlasst, südlich von Otmany unter ernsten Verlusten wieder gegen die Windau zurückweichen.

In dieser Lage hielt General von Below an der Absicht fest, zunächst den Angriff gegen den Feind im Norden fortzusetzen, um ihn, wenn möglich, von Mitau abzudrängen; dann erst wollte er mit ganzer Kraft nach Süden gegen den Schawlenker Gegner einschwenken. Es langten die deutschen Truppen im Laufe des 18. Juli bis vor russische Stellungen, die Mitau in einem Abstand von etwa zwölf Kilometern gegen Westen deckten. Bei Tukum wurde der Westrand des großen Sumpfgeländes der Aa-Mündung erreicht. An der Küste wurde bereits besetzt, während die russischen Schiffe gepeilt waren. Der Beitritt des geplanten Angriffs von Kurland war gesichert, der erste Abschnitt des gefangenen und neuen Geschütze gestiegen. Für die nun folgende Operation gegen die russischen Hauptkräfte hatte General von Below mittags die ersten Weisungen gegeben. Die 6. Reserve-Division sollte ihre Stellung behaupten, dass

# Page 460

# Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.

Korps Morgen zu weiterem Angriff bereitstehen, während südlich vom Rakivno-See die Sügruppe auf reichlich 40 Kilometer breiter Front mit dem westlichen Flügel auf Gudiwanz zum Angriff vorbereitet hatte. Vom Nordkorps sollten als Umfangsflügel die 78. Reserve-Division Shagori, das Kavalleriekorps Schmettow Groß Wilzen erreichen. Die 41. Infanterie-Division und die bisher dem Generallautnant von Pappritz unterstehenden Truppen hatten Mitau abzuschneiden und, wenn möglich, im Handstreit zu nehmen; die Führung erhielt der Kommandeur der 8. Kavallerie-Division, Generalmajor Eberhard Graf von Schmettow.

Inzwischen waren die O. f. e. t. r. i. k. k. r. ä. (nach dem Geschehe bei der Niederlage am 2. Juli), durch das IV. Geschwader (sieben ältere Minenschiffe) und leichte Streitkräfte aus der Nordsee vorübergehend bedeutend verstärkt worden. Der Oberbefehlshaber Ost sandte auf Bevollmächtigung des Großadmirals Prinzen Heinrich einen Offizier nach Kiel, der dort am 19. Juli die Aussichten der Niemen-Armee darzulegen und darauf hinzuweisen hatte, dass während der noch bevorstehenden Kämpfe Flottenunternehmungen im Rigaer Busten erwünscht seien, um russische Landstreitkräfte jenseits der Düna zu binden. Dazu musste allerdings vorher das Fahrwasser erkundet werden und von Minen freigemacht werden, was einige Zeit erforderte.

Bei der Niemen-Armee überschritten die von Norden an gesetzten Umfangstruppen am 19. Juli ohne Kampf den Schwede-Fluß und erreichten die ihnen gesteckten Ziele Shagori und Groß Wilzen; sie standen damit tief in des Feindes Flanke. Auf der übrigen Front verging der Tag mit Vorbereitungen für den Angriff. Als dieser dann am 20. Juli bei der Sügruppe unter Generallautnant Freiherr von Richthofen planmäßig einsetzte, wo der Feind über die Dubissa nach Osten aus, begann jetzt aber auch nördlich von Schaulen vor der 1. und 6. Reserve-Division zurückzugehen. Diese beiden Divisionen sollten ihm, ohne zu drängen, an der Klinge bleiben, die Umfangstruppen dagegen wurden von General von Below zu höchster Eile angetrieben und erreichten im Rücken des Gegners die große Straße Schaulen – Mitau. Die 78. Reserve-Division unter Generalmajor von Müller stand nach 30 Kilometer Marsch, während bei Mechlisz und damit unmittelbar im Rücken des bei Schaulen noch haltenden Gegners, das Kavalleriekorps Schmettow hatte Janischki erreicht.

General von Below durfte hoffen, am folgenden Tage, dem 21. Juli, noch erhebliche Teile der bei Schaulen stehenden Russen zu fassen, dadurch

# Page 461

# Der Sieg der Niemen-Armee bei Schaulen. 461

wenn diese – wie jetzt anzunehmen war – in mehr südöstlicher Richtung, etwa auf Poniewiez, zurückgingen. Er wollte den Ring um sie nicht nur von Norden, sondern auch von Süden schließen. Er befahl die Divisionen des Nordkorps (6. und 78. Reserve-Division) und des Kavalleriekorps Schmettow (Egon) weiteres Vorgeben auf Schaulen und Radziwiłłki; darüber sollte der Feind angegriffen werden. Die Südgruppe hatte dem Kavalleriekorps in der Richtung auf Radziwiłłki entgegenzuhalten, das Korps Morgen den nächtlichen Abzug seines Gegners zu verhindern und am 21. Juli aufs neue anzugreifen.

In der Frühe dieses Tages fließen nun aber die Russen, kehrtmachend, nach Osten gegen die deutsche 78. Reserve-Division scharf vor, während sie das Herankommen der von Norden gegen sie angesetzten 6. Reserve-Division bis in die Nachmittagsstunden verzögerten. Das Korps Morgen drang zwar in das nachts vom Gegner geräumte Schaulen ein, kam darüber aber nicht hinaus. So hatte die 78. Reserve-Division einem recht schweren Stamm und konnte nicht verhindern, daß starke russische Kräfte, vor allem an ihrem Südfügel vorbei, nach Osten entflehen. Sie mußten auf die von Kolati der Muiska bis nördlich von Rozalin in breiter Front sperrenden beiden Kavallerie-Divisionen des Generalleutnants Grafen von Schmettow (Egon) stoßen. Von der Südgruppe erreichte die 36. Reserve-Division unter Generalleutnant Krug kämpfend die Eisenbahn zwischen Kiejdan und Schadow; weiter nördlich war der russische Widerstand stärker, daß die Division Bednamm und die bayerische Kavallerie-Division links rückwärts von der 36. Reserve-Division erheblich zurückblieben.

Der Ring um den Feind war noch nicht geschlossen, beiderseits von Schadow klaffte noch eine Lücke von 45 Kilometern. Der Weg nach Poniewiez stand dem Gegner offen. Aber auch im Norden war kaum damit zu rechnen, daß die Kampfkraft des Kavalleriekorps Schmettow (Egon) ausreichen würde, eine nachdrücklich geführten russischen Durchbruch aufzuhalten. Kämpfe und Märsche bei oft unzureichender Verpflegung und in großer Höhe und bei schweren Gewitterregen hatten vor allem die Truppen der Vorordnung sehr stark in Anspruch genommen, die seit mehreren Wochen ununterbrochen in Bewegung waren. Trotzdem mußte und sollte die letzte Kraft eingesetzt werden, um doch noch zu dem angestrebten großen Erfolge zu kommen.

Der Armeebefehl für den 22. Juli setzte das I. Reservekorps von Schaulen nach Südosten, mit dem rechten Flügel längs der Bahn nach Schadow, zum Angriff an. Beide Flügelgruppen sollten gegen die feindlichen Truppen und dadurch höchst zum Schadow den Ring schließen.

# Page 462

# Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.

Inzwischen war aber die Masse des Gegners bereits am Abend vorher und in der Nacht nach Osten entkommen und fügte sich nun auf das in fast 30 Kilometer Breitenabstimmung von Norden gegen seinen Flügel angelegte Kavalleriekorps Schmettow (Egon). In unübersichtlichem Gelände, zugleich im Rücken von russischer Kavallerie bedroht, sah es sich nach tapferem Gegenwehr abends genötigt, nach Norden hinter die Mühle auszuwiegen. Der größte Teil des Gegners entkam zunächst, nur kleine Teile befanden sich noch in dem von den Infanterie-Divisionen inzwischen umstellten Raume, dessen Ostspitze aber nur etwa 15 Kilometer östlich von Schatten lag.

Am 23. Juli ging die Einschließungsbewegung in rein frontale Berfolgung über, die, durch russische Nachhut aufgehalten, an diesem Tage noch eine Strecke gegen Osten fortgesetzt wurde. Was es auch nicht gelungen, die bei Schautzen stehende russische Truppenmacht abzufangen, so war die Gesamtheit doch dank schnellerer und zielbewusster Bewegungen in neun Tagen auf die für damalige Kampfverhältnisse recht erhebliche Zahl von rund 30 000 Gefangenen und 23 Geschützen gestiegen.

Gleichzeitig war es den Truppen des Generalmajors Eberhard Grafen von Schmettow (41. Infanterie-, 8. Kavallerie-Division und Abteilung Libau) gelungen, gegen Mitau weiter vorzurücken. Etwa 3½ russische Kavallerie-Divisionen nebst Infanterie schienen hier gegenüberzustehen.

Die Fortsetzung der Kämpfe und die Einnahme von Mitau.

Beim Oberkommando der Niemen-Armee war der Erfolg gegen die russische 5. Armee am 23. Juli zunächst noch größer eingeschätzt worden, als er tatsächlich war. Der für den 24. Juli ausgegebene Armeebefehl begann mit der Mitteilung: „Die russische 5. Armee ist völlig geschlagen und zum größten Teile zersprengt.“ General von Below wollte seinen Truppen am Kämpfen am Märschen überanstrengten Truppen eine kurze Ruhe gewähren. Er ermahnte, das Kavalleriekorps Schmettow (Egon) hinsichtlich seiner Bauart im Rücken von Mitau vorzusehen, wo sich dessen Führer inzwischen erklärt haben. In diesem Sinne ist auch an den D. B. in dessen Kriegstagebuch heißt es unter dem 23. Juli: Das Ergebnis ist die vollständige Zersprengung der Russen, die Reste auf der Flucht in öffentlich Richtung. Damit diese Operation der Niemen-Armee abgeschlossen. In sechstägigem unz...

# Page 463

# Neue Aufträge für 10. und Niemen-Armee.

gesetzten Kämpfen und Märschen haben die Truppen Ausgezeichnetes geleistet." Dementsprechend meldete der Oberbefehlshaber Ost an diesem Tage an den Obersten Kriegsbefehl. Er selbst beurteilte die Lage nunmehr wie folgt: "Für die weitere Durchführung der Operation in Richtung Wilna, die diesseitigen Krachts allein ausschlaggebend ist, ist die Niemen-Armee zu schwach; eine Zurückführung von Kräften ist zur Zeit nicht möglich). Wohl aber kann diese Operation, so wie es nach diesseitiger Ansicht nach Absicht der Narwa-Operation kommen muß, vorbereitet werden. Hierzu gehören: die Verbindung von Mitau, weil der Ruf über Riga Kräfte hinüber bringen kann, und Vorbereitungen für die Wegnahme von Kowno. Der Besitz dieser Festung ist notwendig sowohl für eine Offensive in Richtung Wilna oder öffentlich zur Öffnung des Hauptstraßes und Sicherstellung des Nachschubes auf der Bahn, als auch für jede andere Operation an anderer Stelle. Nur wenn wir diese Festung und Mitau im Besitz haben und die Zwischenlinie zwischen beiden Orten durch eine stark ausgebaute Linie gesichert ist, können stärkere Kräfte von hier weggezogen werden", hieß: aus Kurland zum Einsatz gegen Wilna. Nachmittags wurde für die Fortsetzung der Operationen befohlen: "Die 10. Armee hat mit ihrem linken Flügel am Niemen unterhalb Kowno diese Festung auf der Westfront möglichst abzuscließen. - Die Niemen-Armee bezieht in gleicher Weise den Abfluss über den Niemen unterhalb von Niedriau und bildet eine Brücke bei Wilk. Im übrigen stellt sich die Niemen-Armee mit ihren Hauptkräften bei Keibam zum Bornasch auf Janow bereit und sendet die Masse ihrer Kavallerie gegen die Bahn Kowno-Wilna und auf Wilna vor." Mit dieser Anordnung befand sich der Oberbefehlshaber Ost in voller Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung, die tags darauf, unter Ablehnung von Verstärkungen für die 10. Armee, mitteilte: "Die Niemen-Armee am meisten für die Geheimpotationen sein, wenn die Verbindung mit der stärkeren Kavallerie gegen die voraussichtlich übrigen Kräfte unter dem Befehl des Oberbefehlshabers Ost, daß die linke Flanke der Niemen-Armee durch Truppen bei Poniewiez gesichert werden soll. Hierzu, hieß es in Erweiterung des Plans, des Generals von Below, werde die vorgehende Entsendung einer weiteren Infanterie-Division von den Hauptkräften der Niemen-Armee nicht vermieden sein.

1) G. 319. - 2) Auszeichnung im Kriegstagebuch. - 3) G. 316 ff. - 4) 27 Kilometern unterhalb (nordwestlich) von Kowno. - 5) G. 320.

# Page 464

# Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.

Diese Weisungen ließen es zu der für die Truppen der Njemen-Armee beabsichtigten Ruhe nicht kommen. Sie festigten die Masse scharf nach Süden gegen die Nordfront von Kowno an, andere Teile scharf nach Norden gegen Mitau, insbesondere die Kavallerie nach Osten, vor allem auf Wilna. Die Bewegungen waren nur ausführbar, wenn man den oben geschlagenen Gegner nicht zur Ruhe kommen ließ. Die frontale Verfolgung musste aber trotz der Ermüdung der Truppe fortgesetzt werden. Sie führte in fast ununterbrochenen Kämpfen gegen russische Nachhut und unter Berücksichtigung einiger tausend Mann bis zum 25. Juli auf dem rechten Flügel an die Linie Niewiaz, mit der Mitte etwa 15 Kilometer über Poniewiez hinaus, das von dem inzwischen wieder vereinigten I. Reservekorps genommen wurde, von dem linken Flügel bis zur Postwol an der Muscha. Damit war im wesentlichen die Grenze erreicht, bis zu der der Nachschub für stärkere Kräfte zunächst geleistet werden konnte. Auch schien der Gegner jetzt so geschwächt, dass die weitere Verfolgung kleinerer Abteilungen übertragen wurde. General von Below, der sein Hauptquartier am 28. Juli nach Schawlen verlegte, musste seine Armee für die vom Oberbefehlshaber Ost gestellten Aufgaben neu gliedern. Während die Abteilung Eberde gegen die Nordwestfront von Kowno sicherte, sollte das I. Reservekorps mit zugeführter Brigade Homeyer und das Korps Lauenstein (78. Reserve-Division und Division Beckmann) bei Poniewiez bereitgestellt werden, um gegen die Nordfront der Festung vorzurücken. Die Kavalleriekorps Richtofen und Schmettow (Egon) hatten sich füchtig und plötzlich von Poniewiez aus zum Vorstoß um nach Südosten gegen Wilna und nach Osten gegen Dünaburg vorzustoßen. Gegen Mitau wurde außer der bisher dort eingesetzten Gruppe Schmettow (Eberhardt), 41. Infanterie-Division, Abteilung Libau, 8. Kavallerie-Division, noch die 6. Reserve-Division bestimmt. Am 29. Juli begann das Unternehmen gegen Mitau mit dem Vorbewegen der 6. Reserve-Division gegen Bausf, um hier das rechte Ufer zu gewinnen. Der russische Widerstand war aber so stark, dass sich der Divisionskommandeur, seit Juni Generalmajor Hans von Below, entschloss, den Übergang dort unterhalb zu versuchen. Das Armeebefehlshaber Ost verlangte als Verstärkung die Brigade Homeyer. In der Nacht zum 31. Juli gelang das Unternehmen zehn Kilometer westlich von Bausf bei Mespol. Die hier neu eingesetzte russische 53. Infanterie-Division wich nach Norden.

# Page 465

# auf Riga zurück.

Für den 1. August wurden die 6. Reserve-Division und 8. Kavallerie-Division beiderseits der Aa auf Mitau angesetzt. Der Gegner der warte die Herrmann nicht ab, sondern hatte bereits in der Nacht begonnen, die Stadt zu räumen, in die die 41. Infanterie-Division nachmittags kämpfend eindrang; die Fabriken waren in Brand gesetzt, die Aa-Brücke zerstört. In der Verfolgung ließ General Graf Schmettow seine Truppen am 2. August noch bis halbwegs Riga nachstoßen; an 2000 Gefangene sichtlich die Gesamtbeute. Dann befahl der persönlich in Mitau eintreffende A. r. e. t. s. c. h. e. r, an der Aa zur Abwehr überzugehen. Dazu bestimmte die 6. Reserve-Division, Brigade Homeyer und Abteilung Libau, während die 41. Infanterie-Division und 8. Kavallerie-Division zum Abmarsch nach Süden bereitzustellen waren.

Mit der Einnahme von Mitau war für den linken Heeresflügel ein starker Stützpunkt nahe der Küste gewonnen. Weiterhin bot das fast weglose Sumpf- und Waldgebiet der Aa-Mündung sichere Anlehnung. Die ausgebehnte Küste, die mit der Eroberung des westlichen Teiles von Kur-land in deutsche Hand gefallen war, lag aber nach der Seite des Rigaer Busses unter den Geschützen russischer Kriegsschiffe. Alsbald wurden hier und die deutschen Truppen von See her beschossen. Auch Landungen waren möglich, konnten aber keinen erheblichen Umfang annehmen, solange die russische Landmacht durch den Angriff der Mittelmächte gebunden war.

Beiden Hauptkräften der Niemen-Armee hatte sich die Lage inzwischen anders gestaltet, als man nach Abschluss der Kämpfe am 25. Juli erwartet hatte. Der Gegner zeigte überraschende Rührigkeit und stieß am 30. Juli bei Rupišči in die Lücke zwischen den beiden Kavalleriekorps Richthofen und Schmettow (Egon) vor, die am folgenden Tage ihre Bewegungen gegen Wilna einsetzten, gegen Dünaburg andererseits unterließen. Der Vorschlag des Generals von Moroz, die Kavallerie dadurch zu unterstützen, daß er in der Lücke sein I. Reservekorps vorführte, fand zunächst die Zustimmung des Generals von Belov, da das Korps zum Oftn nach Süden gegen Kowno bestimmt war und der Gegner im Osten nach Osten zu sein schien. Als sich aber am 1. August der feindliche Druck nach dieser Richtung verstärkte, entschloß sich der Armeeführer doch zunächst nach Osten ein ganzes Arbeit zu tun. I. Reservekorps, sondern auch das Korps Ziemens, zählte den beiden Kavalleriekorps, zum Angriff an. Etwa 30 Kilometer östlich von Poniemo, wo kam es am 2. August zu breiter Front zu Kämpfen. Trotz dieser starken Kräfteeinsatz gab der Gegner seine Stellungen aber erst in der

# Page 466

# Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.

Nach zum 3. August auf und setzte im Laufe dieses Tages der Verfolgung weiteren Widerstand entgegen. Der Oberbefehlshaber Ost hatte die Linie Dnitschty–Kwiatki am Niemen als Grenze zur Verfolgung bestimmt. Im übrigen hatte er der Armee schon am 31. Juli die 4. Kavallerie-Division von der 10. Armee überwiesen, die, unterhalb von Kowno den Niemen überschreitend, nunmehr zusammen mit der Abteilung Esleben gegen die Nordfront von Kowno nachdrängte. Auf dem linken Flügel ritt jetzt von Mitau her die 41. Infanterie- und 8. Kavallerie-Division heran; dafür allerdings sollte die aus Truppen der 10. Armee zusammengesetzte Division Betmann\* demnächst zu dieser Armee zurücktreten.

Unter Kämpfen gelang es, die Russen am 4. und 5. August in Stellung zu Stellung zurückzudrängen und die Linie Dnitschty–Kwiatki zu erreichen. Dabei zeigten sich wachsende Schwierigkeiten im Nachschub; auch klagte die Truppe, daß die Angriffserfolge durch die Minderwertigkeit der überwiesenen Munition beeinträchtigt würden. Unterdessen schien der Gegner auf der ganzen Front neue Kräfte heranzuführen. Am 5. August vorliegende Meldungen berichteten von starken russischen Truppenansammlungen über Grodno nach Wilna und erweckten zeitgleich sogar den Eindruck, daß der Gegner jetzt eine Umschlingung beider Flügel der Niemen-Armee vorbereite; im Süden von Wilkomierz wie im Norden von Friedrichstadt wurde der Riga war neuer Feind im Anmarsch gemeldet. Zahlmäßig schien der Russe durchaus überlegen zu sein. So war an die Ausführung von den beiden Kavalleriekorps zugedachten weiteren Unternehmungen gegen die Aufstellung bei Kowno durchaus zu denken wie an Mitwirkung der Armee bei der Einschließung von Kowno. Das Kavalleriekorps Richthofen stieß bei Wilkomierz auf weit überlegene russische Kräfte und musste am 7. August nach Norden auf Kowno zurückgenommen werden. General von Below bereitete einen neuen Gegenangriff vor.

Es stellte sich immer mehr heraus, welchen Wert der Gegner der Behauptung seiner Stellung auf dem linken Ufer der unteren Dvina beilegte. Der weiter seine Front in Polen zurückgedrängt wurde, im übrigen bekam er frei zur Verstärkung der Truppen nördlich des Niemen. Flüge meldeten eine große Transportbewegung von Süden nach Wilna, auch umfangreiche Bestätigungen entstanden. Beim Oberbefehlshaber Ost schrieb Hauptmann von Waldow am 7. August nieder:

1) Teile befanden sich schon vorher bei der Niemen-Armee (G. 457).

2) Gen. 121.

3) Mitteilung des Obersten von Waldow von Sommer 1931 an des Reichsarchiv.

# Page 467

# Abwehraufgabe für die Niemen-Armee.

„Nördlich des Niemen hat der Russe natürlich die Gefahr längst erkannt, und er fährt, was er kann, nach Wilna, Dünaburg und Riga. Hoffentlich gelingt es uns bald, wenn Gallwitz fortwärts kommt, von dort Kräfte herauszuziehen.“ Angesichts dieser Berhältnisse entschloss sich der Oberbefehlshaber, die Aufgaben der 10. und 10. Niemen-Armee neu zu regeln. Die Einteilung von Kowno sollte fünftägig der 10. Armee allein zufallen. Statt der Division Beckmann trat aber von der Niemen-Armee nur die Abteilung Schébed zu ihr über, die so bis hinunter von der Abteilung der 4. Kavallerie-Division mitzuübernehmen hatte. Diese, so hieß es in dem Befehl, „dedf die linke Flanke des Heeres gegen einen etwaigen feindlichen Vorstoß von der unteren Düna. Die Behauptung Mitau und des genommenen feindlichen Gebietes ist dabei von Bedeutung“.

Der neuen Aufgabe entsprechend nahm General von Below das I. Reservekorps nebst 78. Reserve-Division in die Gegend südlich und nördlich von Rupiškis zurück, wo eine Stellung zu nachhaltiger Verteidigung ausgebaut werden sollte. Die Verlängerung nach Süden fiel demnächst dem Kavalleriekorps Richtofen, der Division Beckmann und der 4. Kavallerie zu, die nördlich des Wilna-Knies von Janow an den linken Flügel der 10. Armee (1. Kavallerie-Division) anschloß. Im Norden schob sich die 43. Infanterie-Division zwischen das I. Reservekorps und das Kavalleriekorps Schmettoff (Egon) ein, während die 8. Kavallerie-Division an seinem linken Flügel heranrückte. Alle diese Bewegungen, die etwa bis zum 13. August ihren Abschluß erreichen, vollzogen sich bei dauernd wechselnder Lage und vielfach unter Kämpfen gegen den überall vorwärtsdrängenden Feind.

Um sich des russischen Druckes wenigstens zeitweise zu entledigen, ließ General von Below den rechten Flügel des I. Reservekorps am 14. August nochmals angreifen. Die 78. und 1. Reserve-Division stießen nordwärts in die feindliche Aufstellung hinein und hatten vollen Erfolg. Am 15. August überflog der Befehlshaber das Mittelstück seines Oberbefehlshabers nach Osten fortgesetzt, vermutlich aber über die schon am 5. August erreichte Swienta-Niemen-Linie nicht wesentlich hinaus. Immerhin hatten insgesamt vier deutsche Divisionen auf etwa 60 Kilometer breiter Front den Gegner abermals 15 Kilometer zurückgedrängt; dabei haben sie allein über 3000 Gefangene abgenommen.

# Page 468

# Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.

Oberbefehlshaber Ost den weiteren Ausbau von Abwehrstellungen. So entstand seit Mitte August im Anschluss an frühere Stellungen des I. Reservekorps heidesseits von Rupiškis eine Reihe von richtwärtigen Anlagen, die sich nordwärts über den Birštonas-See und unteren Niemen zur Wa zogen.

Zum Schutze der linken Flanke wäre es erwünscht gewesen, die im Rigaischen Bussen liegenden russischen Schiffe, darunter das mit 30,5 cm Geschützen bewaffnete Linienschiff „Slawa“, von dort zu vertreiben; unbeding notwendig war das aber nicht. Darum und angesichts der Schwierigkeiten stellte die Führung am Land auch ein solches Verlangen an die Flottenleitung. Zusammenwirken mit den eigenen Seestreitkräften kam nach ihrer Ansicht erst in Frage, falls der Angriff auf Riga-Dünamünde weitergeführt werden sollte. Das war zwar von der Obersten Heeresleitung gelegentlich einmal als möglich hingestellt worden, stand aber einstweilen noch in weiter Ferne. Dem Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, Großadmiral Heinrich Prinz von Preußen, war seit dem 19. Juli bekannt, daß nach der Auffassung des Oberbefehlshabers Ost die Wegnahme von Riga und Dünamünde eine Gelegenheitsfrage sei; gegebenenfalls sei Flammenschutz für die längs der Küste vorgegebenen Truppen erwünscht. Da andererseits General von Falkenhayn zu jener Zeit darauf hingewiesen hatte, daß eine Unternehmung der Flotte vor oder in dem Rigaischen Meerbussen auch sonst sehr willkommen sei, so hatte der Großadmiral für alle Fälle vorbeugende Verstärkung durch Teile der Hochseeflotte aus Nordsee erwirkt. Als dann die Hoffnung auf baldiges Vorgehen des Heeres von Riga schwand, während sich etwa die halbe deutsche Flotte in der Ostsee befand, entschloß er sich, diese Gelegenheit wenigstens zu einem Vorstoß in den Rigaischen Bussen auszunutzen. Wenn auch keine Ausrüstung bestand, sich dort ohne Hafen und ohne gleichzeitiges Vorgehen des Heeres zu halten, so hoffte er doch, den Feind zu schädigen und zu beunruhigen. Das Unternehmen stieß aber am 8. August schon beim Überbritt auf die Minensperren in der Irbenstraße auf solche Schwierigkeiten, daß es der befehligende Byzantinär Schmidt zunächst aufgab. Am 9. August wurde es von neuem aufgenommen; leichte Streitkräfte zogen der 20. August durch den Busen bis Pernau vor, andere gegen den nördlichen Zugang des Busses, den Moonsund. Zwei russische Kanonenboote fielen dem deutschen Angriff zum Opfer. Im Moonsund hingegen zu den Russen sonst entscheidenden Schaden zuzufügen, gelang aber nicht.

# Page 469

# Maßnahmen der Russen).

Bald nachdem die Angriffe des Generals von Below gegen Mitte Juni nachgelassen hatten, begannen die Russen das Gebiet westlich von Riga und diese wichtige Stadt selbst zu räumen. Sie führten einen großen Teil der ansässigen jüdischen Bevölkerung weg und schafften alles ab, was für die Kriegsführung wichtig war, vor allem die Maschinen der Riger Fabriken. Zugleich haben sie sich durch die Bedürfnisfülle der Hauptkampfrouten gezwungen, ihre militärischen Kräfte nördlich des Niemen wieder zu schwächen. Allen drei Infanterie-Divisionen wurden bis Ende Juni von dort in die Niemen-Festungen Kowno, Olita und Grodno verlegt, 2½ weitere in der ersten Jubelhälfte an andere Fronten abbeordert. So verfügte General Plehwe, als am 14. Juli der neue deutsche Angriff über die Windau in der Richtung auf Mitau vorbrach, über ganz noch über etwa 7½ Infanterie-Divisionen und sieben Kavallerie-Divisionen. Von diesen standen allein etwa drei Infanterie-Divisionen (XIX. und ½ II. Korps) im Raume Omtjany–Rakitten-See der deutschen 6. Reserve-Division und dem 1½ Divisionen starken Korps Morgen gegenüber, etwa 2½ Infanterie-Divisionen (½ III. und XXXVII. Korps) sichtbar bis in die Gegend von Bethgola. Auf den Flügeln schlossen im Norden vier, im Süden die Kavallerie-Divisionen des VII. siberischen Korps, das als Reserve in Mitau und Riga zur Verfügung stand, hatten vorher an der Südwestfront derart gelitten, dass sie einvernehmlich nicht verwendungsfähig waren. General Plehwe hatte zunächst die Absicht, dem deutschen Vorgehen auf Mitau von Süden in die Flanke zu stoßen, gab sie aber wieder auf, da es sich bald als unmöglich erwies, die dazu nötigen Kräfte aus der weitgegebenen Front rechtzeitig zusammenzubringen. Als dann am 16. Juli bei Anuz der Widerstand der eiligst aus Mitau und Riga herangeholten an Zahl nur geringen, kampfkräftigen Teile des VII. siberischen Korps infolge deutscher Umschlingung überraschend schnell zusammenbrach, konnte er

# Page 470

# Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.

XIX. Korps weiter zurückzunehmen, das nordwestlich von Schaulen noch hielt; er behalf vielmehr für diesen Flügel den Gegenangriff. Die 1. laufende Schützen-Brigade, die einzige inzwischen verfügbare Reserve, führte ihn am 17. Juli durch und drückte den Nordflügel der deutschen 6. Reserve-Division zurück). Nach diesem Erfolge ließ General Plehwe die Schaulener Front, trotz der weiteren raschen Fortschritte der Deutschen in der Richtung auf Mitau, auch an den beiden folgenden Tagen noch stehen. Als er schließlich am 19. Juli genügend sah, den rechten Flügel, das XIX. Korps, weiter zurückzunehmen, beschloss er die Ausführung der Bewegung erst für die Nacht zum 21. Juli. Aber bereits am 20. Juli nahm die deutsche 78. Reserve-Division bei Meschtchisk tief im Rücken des russischen XIX. Korps, während die deutsche Südgruppe über die Dubissa vorbrach. Trotzdem wollte General Plehwe, der mit Nachrichten recht gut versorgt war, auch an diesem Tage noch nicht in die drohende Gefahr glauben. Er verlegte aber sein Hauptquartier jetzt von Riga nach Poniewiez hinten. Erst auf dem Wege dorthin entschloss er sich am Mittag des 21. Juli, die Räumung von Schaulen und den allgemeinen Rückzug zu befehlen, um weiterhin in einer Stellung westlich von Poniewiez Widerstand zu leisten, während nach Mitau anrollende Verstärkungen den Deutschen von dort in die Flanke fließen sollten. Aber auch dieses Vorhaben stellte sich bald als unausführbar heraus. Westlich von Poniewiez wurde der linke Flügel am 25. Juli vom deutschen Angriff derart getroffen, daß das XXXVII. Korps in großer Unordnung zurückwich. Alles in allem gehören die Juli-Operationen in Kurland und Litauen zu den interessantesten des Jahres 1915. In einem Gebiete, das für operative Bewegungen noch Raum bot, suchte kräftige und angreifende Führung auf deutscher wie auf russischer Seite dem Gegner zu Gesetz vorzuschreiben. Der deutsche General hatte im allgemeinen über zutreffende Urteile über Lage und Aussichten; zugleich aber war, wie in einer russischen Darstellung gelegentlich heißt, „auf der deutschen Seite die größere Manövrierfähigkeit und die größere Munitionsmenge“. Auf russischer Seite war man über Stärke und Verteilung der deutschen Kräfte andauernd unterrichtet, wie es scheint, vor allem durch Agenten, die in den weiten, mit Truppen nur dünn besetzten Räumen ihre eigenen Züge dann verhältnismäßig leichte Arbeit hatten. Das mag dazu beigetragen haben, daß General Plehwe auch in schwierigster Lage den Glauben...